

KAOSFLYER

Die Nordkaos Hamburg Heimspielzeitung



KONTAKT
www.nordkaos-hamburg.de
www.vicky-forum.de
nordkaos-hamburg@web.de





MOIN MOIN HOHELUFT

Ahoi Hoheluft!

Herzlich Willkommen zum ältesten heute noch ausgespielten Derby Deutschlands! Der Sport Club Victoria Hamburg gegen den Altonaer Fußballclub von 1893. Da geht dem Traditionalisten das Herz auf.

In den letzten Jahren hat dieses Spiel in unschöner Regelmäßigkeit noch unschönere Nebengeräusche mit sich gebracht. Es bleibt zu hoffen, dass diese Dinge der Vergangenheit angehören. Denn ich erinnere mich zum Beispiel noch ganz gerne an die ersten Derbies zurück, die wir so mitgemacht haben. Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist dabei ein kreativer und humorvoller Schlagabtausch per Spruchband zu Beginn des Jahrzehnts. Altonafans brachten zum Ausdruck, dass sie das Stadion Hoheluft mit seinen Zäunen tendenziell eher nicht so hübsch fanden und wahrscheinlich immer noch nicht finden. Beim nächsten Spiel an der Adolf-Jäger-Kampfbahn erinnerten wir die Altonaer dann wiederum daran, dass ihr Stadion ja gar nicht ihres war und heute auch immer noch nicht ist.

Und auch das Fußballspielen beim ersten „Cup der Angst“, dem von der AFC-Fanszene organisierten antirassistischen Fanturnier hat Spaß gemacht. Ähnliches gilt für den teilweise gemeinsam organisierten Halt der Partizan

Minsk-Tour in Hamburg So sollte Rivalität meiner Meinung nach sein: gerne mit Spitzen, die aber verbal-kreativ und nicht stumpf. Und wenn es um ernste Angelegenheiten geht, sollten antifaschistische Gruppen bei aller Rivalität eher solidarisch zusammen arbeiten als sich die Köpfe einzuhaufen.

Und hierauf könnt ihr euch in dieser Ausgabe freuen: Wie üblich füttern wir euch mit allen Infos zu den letzten Wochen im Victorialand und auch eine Vorstellung des heutigen Gegners darf selbstverständlich nicht fehlen. Dazu gibt es noch einen Kommentar zu sinnlosen aktuellen Diskussionen, dieses Mal geben wir unseren Senf zur aktuellen Scheindiskussion rund um die Burka.

Einem Traditionsderby entsprechend haben wir das gute alte „Sixpack“-Format mal wieder aus der Mottenkiste gegraben – wenn das mal nichts ist! Keine Angst, auch das Hoppen in der Provinz findet wieder einmal seinen Platz, es geht alles seinen gewohnten Gang. Ihr seht, eine rundum voll gepackte Ausgabe unseres kleinen Magazins, viel Spaß damit! Hipp-Hipp-Hurra Victoria!



SC VICTORIA HAMBURG

GEGNERVORSTELLUNG: ALTONA 93 – DIE NUMMER 3 DER STADT

Auch wenn es einem als Victorianer sehr schwer fällt, das zuzugeben, muss man ehrlich sein: Aktuell ist unser heutiger Gegner die Nummer 3 der Hansestadt. Auch wenn es im Sommer nicht ganz zum Aufstieg in die Regionalliga gereicht hat, ist das Team von Coach Berkan Algan im Moment am Dichtesten dran. Und eine Fortsetzung dürfte sicherlich im kommenden Jahr folgen. Auch bei der Anzahl der Fans, die ins Stadion strömen, liegt Altona an der Oberliga-Spitze. Nur sportlich reicht es noch nicht so ganz für den Thron dieser Liga. Hinter dem hochgezüchteten Team aus Dassendorf zu landen, ist ohnehin keine Schande, allerdings langte es im Ende der vergangenen Saison gar nur zu Platz 6 – und damit reichte es nur für einen Platz hinter Süderelbe und Buchholz.

Damit das nicht noch einmal passiert, wurde im Sommer kräftig aufgerüstet und auch der ein oder andere Victorianer trat den Weg in den Nachbarbezirk an. So dürfte u.a der Torhüter der Altonasen jedem Vicky-Fan bestens bekannt vorkommen...

An dieser Stelle auf die Derbies der vergangenen Jahre einzugehen, empfiehlt sich auch nur bedingt, denn der SCV tut sich traditionell schwer damit, gegen den ungeliebten Rivalen aus Altona was zu reißen. Insofern schauen wir lieber mal, was der Gegner in der bisherigen Spielzeit so geleistet hat: In der Tabelle grüßt Altona aktuell von Platz vier, es gab bisher drei Siege, ein Unentschieden (gegen Meister Dassendorf) und eine Niederlage (gegen Vizemeister BU). Kein Vergleich zu dem katastrophalen Saisonstart aus dem letzten

Jahr, wo es in den ersten Spielen nur Niederlagen hagelte und schließlich der Trainer geschasst wurde. Allerdings liegt man trotzdem deutlich hinter den Überfliegern von Concordia, die bisher alle fünf Partien gewinnen konnten und teilweise wahre Torspektakel vollzogen haben.

Das dürfte heute eher nicht passieren, aber sicherlich ist der AFC in diesem Spiel leicht favorisiert. Andererseits ist es auch noch so früh in der Saison, dass das noch gar nichts zu sagen hat...

SC VICTORIA HAMBURG – VFL PINNEBERG 2:1 (1:1) (Oberliga, 4. Spieltag, Stadion Hoheluft, 19.08.2016, 204 Zuschauer)

Letztes Jahr ging das Spiel gegen Pinneberg voll in die Hose – allerdings stand zu hoffen, dass das in dieser Saison nicht noch einmal passiert. Trotzdem kann man eine gewisse Anspannung nicht leugnen, denn die letzten Auftritte waren noch nicht sehr überzeugend gewesen.

Von Anfang an ging es jedenfalls ordentlich zur Sache: Was den Pinnebergern an spielerischem Element fehlte, wurde durch Härte wieder reingeholt. Erstes Opfer in blaugelb wurde Felix Schuhmann, der verletzungsbedingt raus musste. Und kurz danach gelang den Gästen tatsächlich die Führung. Aus der zweiten Reihe donnerte der Ball unhaltbar ins lange Eck – da war selbst unser Torhüter machtlos, der vorher schon den ein oder anderen Ball aufs Tor bekommen hatte. Geil, Rückstand gegen Üinneberg, so hatte man sich den Abend dann doch nicht vorgestellt. Was macht man in so einer Situation als Zuschauer? Richtig, Bier trinken und nach Schuldigen suchen. Die



SC VICTORIA HAMBURG

waren wahlweise beim Gegner zu finden oder trugen scheinbar die Kleidung der Unparteiischen. Nach 90 Minuten hatten sich die Kurve jedenfalls ausgepowert und das ein oder andere unfeine Wort den Weg in den Abendhimmel gefunden.

Zum Glück hat der SCV ja noch seinen Torjäger, der noch vorm Pausenpfiff dafür sorgte, dass es nicht mehr ganz so peinlich aussah: Marius Ebbers erzielte quasi mit dem Abpfiff das 1:1. Auch in der zweiten Hälfte lief viele über Ebbe, aber er spannte die Zuschauer noch bis zu 78. Minute auf die Folter. Da nämlich erzielte er das 2:1 zum Endstand.

Zufrieden kann man mit der Leistung zwar insgesamt noch nicht so recht sein, aber hauptsächlich die drei Punkte bleiben an der Hoheluft!

FC TÜRKIYE – SC VICTORIA HAMBURG
Abbruch beim Stand von 0:0 zur Pause
(Oberliga, 5. Spieltag, Landesgrenze,
28.08.2016, 150 Zuschauer)

„Manchmal wird das Fußballspiel tatsächlich zur Nebensache – so wie an diesem Sonntag. Plötzlich geht es um höhere Dinge, nämlich um das Leben selbst... Uns erwartete nämlich ein Spielabbruch.“

So, das Sport Mikrofon würde daraus nun eine krude Geschichte aus Gewalt, Exzessen und Schiedsrichterfehlentscheidungen machen, aber tatsächlich war nichts davon am Sonntag entscheidend. Kommen wir stattdessen zur schnöden Wahrheit:

Bereits am Morgen kündigte der Wetterbericht für den Nachmittag Gewitter mit Regen an. Joah, passiert. Wir erinnern uns alle noch an das letzte Spiel an der Landesgrenze, das in einer Schlammschlacht der besonderen Sorte

ausgeartet war. Ganz so schlimm würde es heute schon nicht werden...

Als endlich alle Kaoten den Sportplatz in Wilhelmsburg erreicht hatten, wurden zunächst einmal zielstrebig die Schattenplätze im ‚Stadion‘ angesteuert: Die Längsgerade, an der auch die Trainerbänke zu finden sind. Der Rest des Stadions wurde nämlich von der recht unbarmherzigen Sonne in 30 Grad schwüle Sommerhitze getaucht und keiner der anwesenden Zuschauer hatte da Bock drauf. Dementsprechend voll wurde es auf dem kleinen Grashügel. Aber kaum hatte man sich zwischen Mücken und Zecken (höhö) arrangiert, schon drohte Ungemach: Ein Ordner forderte alle Zuschauer auf, sich auf die Tribüne zu verziehen. Selbst die Funktionäre des Verbands waren gegen diese Anweisung machtlos, sodass bald der ganze Haufen Zuschauer auf den Sitzschalen geröstet wurde. Positiver Nebeneffekt für die Hausherren: Der Getränkeverkauf dürfte sprunghaft angestiegen sein...

Zum Spiel: Unter den wachsamen Augen eines Spions von Condor startete ein Spiel, das von Anfang an fahrig wirkte. Die Blau-Gelben schafften es nicht, dem Spiel ihren Stempel aufzudrücken und spielerisch was zu reißen und die Türkiye-Spieler versuchten es zwar mit der üblichen Härte, aber letztlich auch ohne Erfolg. Wenn es mal Torschüsse gab, dann aber meistens von den Hausherren und fast immer aus der zweiten Reihe. Aber immerhin wurde unser Torhüter immer mal gefordert. Das klappte auf der anderen Seite noch nicht so ganz, erst kurz vor der Halbzeitpause hatte Vicky langsam aber sicher das Spiel an sich gerissen und kam auch mal gefährlich vor das Tor der Türken. Das eigentliche Schauspiel des Tages spielte



SC VICTORIA HAMBURG

sich unterdessen am Himmel ab. Dort war nämlich sehr schön zu beobachten, wie das angekündigte Gewitter langsam aufzog und die Wolkenberge sich türmten. Passend zum Pausenpfeiff begann es dann leicht zu regnen, was dazu führte, dass sich nach und nach ein Großteil der Zuschauer nach vorne zum Vereinsheim verzog und dort unter den Sonnenschirmen der Dinge harrten, die noch kommen sollten.

Und die kamen in Form von Blitz und Donner! Was zuerst als harmloses Sommergewitter mit etwas Regen begann, entwickelte sich innerhalb von Sekunden zu einer lebensgefährlichen Gemengelage: Spätestens als nebenan der Blitz einschlug und man das elektrische Flirren in der Luft spüren konnte, flüchteten die allermeisten Zuschauer. So auch wir, die den folgenden Hagelschauer aus dem Auto heraus beobachteten. Hagelkörner in der Größe von 50 Cent-Stücken prasselten auf die Scheiben und klangen, als wenn jemand Kieselsteine aus nächster Nähe auf das Auto warf! (Hach, das wollte ich schon immer mal schreiben...)

Zu diesem Zeitpunkt war die Halbzeitpause längst vorbei und es schien zu 100 Prozent sicher, dass das Spiel hier abgebrochen wird. Die Bestätigung folgte wenige Minuten später – allerdings war schon keiner mehr da, der die Nachricht noch hätte entgegen nehmen können.

Ein paar überschwemmte Straßen und vollgelaufene Unterführungen später saßen auch wir dann in der S-Bahn und traten den Rückzug an. Türkiye und das Wetter – das passt bisher so gar nicht zusammen.

Das Wiederholungsspiel findet übrigens kommenden Dienstag um 19 Uhr an der Landesgrenze statt. Mal sehen, was der

Wettergott dann für Kapriolen schickt. Packt sicherheitshalber mal die Schneeschuhe ein!

HOPPING

SV SCHARNEBECK – LÜNEBURGER SK HANSA II 2:3 (0:2) (Kreisliga, 2. Spieltag, Sportplatz Scharnebeck, 14.08.2016, 100 Zuschauer)

Spiele am Sonntagmorgen bei Condor haben einen Vorteil: Man kann nachmittags noch was anderes kreuzen. So studierte auch ich die Spielpläne und wurde in der Kreisliga Lüneburg fündig. Zehn Autominuten von der Heimat entfernt, erstreckt sich die Gemeinde Scharnebeck, die für ihr Schiffshebewerk am Elbe-Seitenkanal bekannt ist. Dieses Anfang der 1970er Jahre erbaute imposante Gebäude ist eine Art Fahrstuhl für Schiffe. Diese fahren in einen der beiden Troge ein und werden dann die bis zu 38 Meter Höhenunterschied zwischen Ober- und Unterwasser hinauf bzw. hinunter gefahren.

Irgendwie hatte ich aber in Erinnerung, dass sich das Ganze ein ganzes Stück weiter weg befindet, sodass ich leicht überrascht war, als ich auf einmal schon am Sportplatz angekommen war. Dieser stellt erwartungsgemäß nichts Besonderes dar, ein einfacher Dorfrasenplatz halt. Das Catering war dafür ganz ok, sodass es für mich in der Halbzeit im Vereinsheim eine Portion Pommes und 'nen Sniggers gab.

Auch auf dem Platz war alles andere als fußballerische Magerkost geboten. Scharnebeck, inzwischen Tabellenführer, das ganze Spiel über dominant, ohne sich aber wirklich Chancen zu erspielen. Das gelang den Gästen vom LSK auch nicht so wirklich, dank bestechender Effizienz führten die Jungs



SC VICTORIA HAMBURG

aber zur Halbzeit mit 2:0.

Zu Beginn des zweiten Spielabschnitts rückten die Gastgeber die Verhältnisse wieder etwas zurecht, nach acht gespielten Minuten nach dem Pausentee stand es schon 2:2. Eine Viertelstunde vor Schluss konnte aber der auch schon mal in der Regionalligamannschaft der Lüneburger eingesetzte Utz, der mit seiner guten Technik und Spritzigkeit in der Kreisliga tendenziell eher unterfordert wirkte, den Siegtreffer markieren. Scharnebeck warf noch einmal alles nach vorne, ein Tor wollte allerdings nicht mehr glücken. Insgesamt ein etwas glücklicher Sieg für die Gäste, ein Remis wäre hier auch okay gewesen. LSK II präsentierte sich abseits des Platzes übrigens einer Zweitmannschaft eines Regionalligisten recht unwürdig: Bei Verletzungen wurde auf die wundersame Heilungskraft der Aldi-Selter gehofft. Für einen kleinen Eiskoffer bzw. Eisspray hat es scheinbar nicht mehr gereicht, für einen entsprechenden zuständigen Betreuer sowieso nicht. Da wird der Unterbau scheinbar etwas stiefmütterlich behandelt.

Sei's drum, ich war am Ende ob der gebotenen Unterhaltung ganz zufrieden und meinem vor Ort gesteckten Ziel, in dieser Saison die Kreisliga Lüneburg zu komplettieren, einen Schritt näher.

SV EMMENDORF – SV ILMENAU 8:0 (2:0)
(Bezirksliga Lüneburg 1, 3. Spieltag,
Sportplatz Emmendorf, 20.08.2016, 89
Zuschauer)

Spieltermine am Samstagnachmittag um 16 und 18 Uhr sind toll. Da kann man in Ruhe vorher alles erledigen und danach noch schön gemütlich Fußball gucken gehen. Noch

toller ist es, wenn die zwei Vereine, die zu diesen Zeiten spielen, so schön nahe beieinander liegen, dass der Transfer locker schaffbar ist. Und am tollsten ist es, wenn diese zwei Termine eine gefühlte Ewigkeit weit weg vom eigenen Wohnort liegen und sich daher im Einzel gar nicht so wirklich lohnen. Dann also lieber im Doppel, da braucht man auch kein schlechtes Gewissen ob des verbrauchten Sprits etc. zu haben.

Emmendorf und seine 750 Einwohner liegt nämlich zwischen Uelzen und Bad Bevensen. Wirklich bedeutend ist der Ort eigentlich nicht, lediglich die Brücke über die Ilmenau, die lange Zeit die einzige Verbindung zwischen den beiden größeren Städten Uelzen und Bad Bevensen darstellte, gab der Ortschaft etwas Besonderes.

Spannender ist da schon der örtliche Sportverein. Der wurde nämlich in den letzten drei Spielzeiten jeweils Meister in der Bezirksliga Lüneburg, stieg aber aufgrund fehlender Jugendarbeit jeweils regulierenbedingt nicht in die Landesliga auf. Das soll sich dieses Jahr ändern und als abermaliger Tabellenführer mit vier Siegen aus vier Spielen und einem Torverhältnis von 26:2 ist man da auf einem ganz guten Weg. Das wusste ich aber alles nicht als ich mit leichter Verspätung am Platz aufschlug. Beim Überfliegen der Tabelle hatte ich lediglich wahrgenommen, dass Emmendorf und die Gäste vom SV Ilmenau tabellarisch nahe beieinander liegen, was am 3. Spieltag freilich nicht allzu viel zu sagen hat. Jedenfalls freute ich mich auf ein hochwertiges Duell auf Augenhöhe.

Wie es das Endergebnis dezent andeutet, war da aber absolut nichts mit Augenhöhe. Und das war absolut verdient. Bereits nach



SC VICTORIA HAMBURG

zehn Minuten führten die Hausherren mit 2:0 und Ilmenau machte die gesamte Spielzeit über keinerlei Anstalten, das Ganze hier nochmal spannend zu gestalten. Während Emmendorf sehr diszipliniert und reif sein Ding runter spielte, versuchten die Gäste es ständig über Kick & Rush. So überrascht es nicht, dass die Mission „Schadensbegrenzung“ in der zweiten Hälfte gehörig in die Hose ging.

Da konnte der wirklich sehenswerte Platz, sehr schön umgeben von kleinen Grashügeln, sodass die Zuschauer stets einen leicht erhöhten Blick haben, nicht über eine langweilige Partie trösten. So fiel es auch nicht schwer, den Kick zehn Minuten vor Schluss zu verlassen um ganz pünktlich in Rosche anzukommen.

SV ROSCHE – SV KÜSTEN 4:5 (2:1)
(Bezirksliga Lüneburg 1, 3. Spieltag,
Sportplatz Rosche, 20.08.2016, 124
Zuschauer)

Beim zweiten Spiel des Tages hatte ich im Vorfeld mit einem sportlich eher holprigen Gebolze gerechnet, waren beide Teams doch in den unteren Gefilden der Tabelle unterwegs. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt, wohnte ich doch einem der besseren Spiele seit langem bei. Doch der Reihe nach.

Am Platz angekommen stellte ich wenig überrascht fest, dass es sich um einen stinknormalen Rasenplatz auf dem Dorf handelt. Einzige Besonderheit sind zwei ins Funktionsgebäude integrierte Stehtraversen mit jeweils fünf Stufen, die immerhin einen Hauch von Fußballstadion ausstrahlen. In der ersten Hälfte hielt ich mich mit meiner erworbenen Portion Pommes auf der

Hauptgeraden auf und sah ein unerwartet munteres Spielchen. Beide Seiten zeigten sich in der Lage guten Fußball zu spielen, sodass es hin und her ging. Die etwas überraschende Führung der Gäste in eine Drangphase der Hausherren hinein konnte Rosche zunächst egalisieren und dann kurz vor der Halbzeit sogar in Führung gehen. Das ging soweit in Ordnung, da sie von zwei guten Teams das etwas aktivere waren.

Im zweiten Spielabschnitt ging es dann drunter und drüber. Küsten glich nach 55 Minuten aus, Rosche schlug mit der erneuten Führung nach einer knappen Stunde zurück. Jetzt gewann Küsten Oberwasser und konnte nicht nur den Ausgleich, sondern 20 Minuten vor Schluss sogar noch die Führung erzielen. Die Gäste stellten sich nun hinten rein. Umso mehr, als sie eine Viertelstunde vor Schluss eine rote Karte wegen Notbremse hin nehmen mussten (eher eine ‚Kann-‘ als eine ‚Muss-‘ Entscheidung, wenn man mich fragt, was wie gewohnt keiner tut). Die Gastgeber warfen nun natürlich alles nach vorne und konnten fünf Minuten vor Ende tatsächlich noch ausgleichen. Nun waren die Roscher natürlich auf den Geschmack gekommen und drängten auf den Siegtreffer. Dabei wurden beste Gelegenheiten vergeben und am Ende bekam Küsten noch einmal einen Freistoß an der Mittellinie. Der Ball flog Ewigkeiten in Richtung Strafraum, wo tatsächlich noch ein Küstener am Höchsten stieg und den 5:4-Siegtreffer erzielte. Wahnsinn!! Der Schiri pffif danach gleich ab und lieferte sich dann ein verbales Duell mit einem Spieler aus Küsten, der ihn trotz des Siegs bepöbelte hatte.

So nahm ein Nachmittag mit zwei komplett konträr zu den Erwartungen verlaufenden Partien sein Ende in einer Art und Weise, die



SC VICTORIA HAMBURG

es (fast) nur beim Fußball gibt. Um zwei imaginäre Kreuze reicher fuhr ich zufrieden die knappen 45 Minuten nach Hause.

FC HANSA ROSTOCK – FSV FRANKFURT
1:1 (0:0) (3. Liga, 5. Spieltag, Ostseestadion,
27.08.2016, 8000 Zuschauer)

Immer wieder Bornheim! Dieses Mal im wunderschönen Ostdeutschland, genauer beim FC Hansa im Ostseestadion.

Zu Viert machten wir uns auf den Weg gen HRO: Der Franzose mit dem Faible für alkoholfreie Weizenbiere, die Füchsin, der Lütte und ich höchstselbst (der Patient). Relativ flott verlief die Anfahrt im klapprig-charmanten Dienstwagen des Landes Niedersachsen französischer Bauart. Umso weniger flott gestaltete sich der Marsch von der Parkgelegenheit zum Gästeblock, zwar liegt dieser direkt neben der Südtribüne, also der Singing-Area der Heimfans, ist aber wohl auch deswegen umso schwerer zu erreichen. Mit Fast-Verspätung erreichten wir die schon wartenden Frankfurter, die uns dankenswerterweise wieder einmal den Eintritt sponsorten, danke und Küsschen dafür!

Während alle in den Block hasteten, fragte ich am Bierstand dekadent westlich nach "Bückware" in Form von nicht nur trinksondern erst Recht genießbarer Gerstenkaltschale. Leider hatte der Urinkellner hinterm Tresen nur "Lübzer" im Angebot. Für alle Unwissenden: das Lübzer Bier schmeckt sehr wässrig und viel zu herb, also in etwa so, wie die Ostsee im Hochsommer: umgekippt und fermentiert. Und noch was: "Wie das Meer, so das Lübzer: biologisch tot". Leider reiht es sich damit in meine Erfahrung mit "Hasseröder" vor ein

paar Jahren in Wismar ein, auch das war ein geschmacklicher Reinfluss. Nun aber genug mit der Braukunde und ab zum Sportlichen!

Das Spiel hätte man im Vorfeld gut und gerne als Mittelfeldkellerduell bezeichnen können. Der FSV befand sich nämlich als Absteiger aus der zweiten Liga auf einem doch sehr dürftigen 18. Platz, während die Hanseaten sich im Tabellenmittelfeld tummelten.

Zu Beginn des Spiel sah es für Rostock auch deutlich besser aus als für die Gäste. Sehr energisch wurde von der Heimseite nach vorne gestürmt, während die Bornheimer dem Ganzen eher zurückhaltend zusahen. Das Geschehen legte sich aber relativ schnell, als die Frankfurter scheinbar Mut fassten und zusehend ansehnlich kombinierten. Tore blieben allerdings in der ersten Hälfte Mangelware.

Ich musste mich derweil zwingen, das zweite Lübzer runterzuwürgen, beließ es aber auch dabei. Leider fing die Mischung aus dem Haferflocken-Buttermilch-Frühstück in Verbindung mit dem oben genannten Kaltgetränk auch noch an zu gären. Das scheinbar regional auf Frankfurt begrenzte Syndrom der Auswärtsverdauungsstörung blieb mir aber Gott sei dank erspart. Wer schafft es sonst schon, dreimal in acht Stunden rückwärts zu essen?

Die zweite Hälfte verlief ausgeglichener, beide Teams wechselten sich mit ihren Chancen ab. Nach 71 Minuten dann die Überraschung: Tor für Frankfurt! Auswärts! Ha! Der kurz zuvor eingewechselte Maurice Deville musste nach Gewusel im Strafraum nur noch einschieben, was ein Torjäger! Der FC Hansa versuchte nun, zumindest noch einen Punkt im heimischen Stadion zu ergattern. Der FSV konnte dies nur unter körperlichem Einsatz verhindern



SC VICTORIA HAMBURG

n, so dass die Bornheimer die letzten Minuten in Unterzahl fighten mussten. Die Nachspielzeit zog sich endlos hin, es gab gefühlt zehn Standards für den FCH. Und so passiert es: Freistoß für Hansa, etwas ungeschickt per Kopf vom eben noch jubelnden Torschützen ins eigene Tor gelenkt. Aua! Der alte Fluch scheint sich zu bewahrheiten: Wenn Hamburg zu Gast ist, kann Bornheim nicht siegen!

Die Stimmung im Gästeblock war gut. Zwar nicht ausdauernd über 90 Minuten, aber das fällt auch schwer, mit der lautstarken Heimkurve im Nebenblock. Diese zeigte sich mittelmäßig aufgelegt. Es wurde laut, aber auch das war nicht immer konstant, sodass der FSV-Anhang in ruhigeren Minuten sicherlich auf sich aufmerksam machen konnte.

Wir verabschiedeten uns von den Pugs und machten uns auf gen Hamburg, wo sich die Wege der Mitreisenden trennten.

NEUES AUS DER LANDESLIGA

Aller Anfang ist schwer – das musste auch unsere Zweite erfahren, nachdem sie im Sommer erneut in die Landesliga aufgestiegen war und jetzt in der Hammonia zu finden ist. Gleich zu Beginn setzte es eine herbe 0:7-Klatsche gegen den Klassenprimus vom FC Teutonia 05. Das ist sicherlich nicht der Maßstab, genauso wenig wie der 10:0-Kantersieg, denn man letzte Woche gegen den SV Lurup einfahren konnte. Die Wahrheit liegt also irgendwo dazwischen. Höchste Zeit, den Trainer höchst selbst zu Wort kommen zu lassen. Unser Dank geht wie immer an Gody Hoedoafia, der uns bereitwillig Antworten gegeben hat:

NACH DEM LETZTEN AUFSTIEG IN DIE LANDESLIGA, AUF DEN DER DIREKTE WIEDERABSTIEG FOLGTE, HAST DU GESAGT, DER AUFSTIEG KAM ZU FRÜH. SIEHST DU DEIN TEAM DIESES MAL BESSER AUF DIE NEUE LIGA VORBEREITET?

Gody: Ja, auf jeden Fall. Damals hatten wir keine gute Struktur und keinen guten Kader in der Breite. Ausfälle haben damals sehr schwer gewogen. Nun sind wir qualitativ und in der Breite besser aufgestellt. Fünf U19-Oberliga-Meister aus unserer Jugend sind dazu gestoßen, sowie externe Spieler, die sportlich und menschlich gut rein passen. Nun gilt es, das alles mitzunehmen und gut zu arbeiten.

ZIEH DOCH MAL EINE ERSTE ZWISCHENBILANZ NACH DEN ERSTEN SPIELTAGEN: WAS FUNKTIONIERT SCHON, WAS MUSS NOCH VERBESSERT WERDEN?

Gody: Wir sind noch nicht bei 100%, aber die Jungs setzen von Woche zu Woche immer besser die Vorgaben um, und das gilt für das gesamte Team. Spieler, die rein kommen, wissen was sie zu tun haben. Wir sind auf dem richtigen Weg, haben aber noch Luft nach oben – gerade was zum Beispiel unsere Chancenverwertung angeht. Da müssen wir eine Schippe drauf legen.

DIE ERSTEN SPIELTAGE SIND GELAUFEN UND MAN KANN AUCH DIE KONKURRENZ BESSER EINSCHÄTZEN. GAB ES AUS DEINER SICHT SCHON ÜBERRASCHUNGEN?

Gody: Die Liga hat sich, im Gegensatz zu vor zwei Jahren, komplett geändert. Es entstehen



SC VICTORIA HAMBURG

da neue Hierarchien. Von den Ergebnissen her habe ich das Gefühl jeder schlägt jeden – Teutonia ausgenommen. Da waren schon kuriose Ergebnisse dabei, die man nicht erwartet hätte.

WENN MAN AUF DIE SPIELE SCHAUT, DIE IHR IN DIESER SAISON BISHER BESTRITTEN HABT, FÄLLT DER KRASSE GEGENSATZ ZWISCHEN POKAL (WO ES NUR GEGEN UNTERKLASSIGE GEGNER GING) UND DEM LIGASPIELBETRIEB AUF. IST ES SCHWER DIE MOTIVATION BEI DEN SPIELERN AUFRECHT ZU HALTEN, WENN ES IM POKAL REGELMÄßIG SCHÜTZENFESTE GIBT, ES ABER IN DER LIGA NOCH NICHT SO LÄUFT?

Gody: Das hat nichts mit Motivation in den unterschiedlichen Wettbewerben zu tun. Die größte Motivation der Spieler ist es, in der Landesliga zu spielen. Pokal ist nur Zubrot. Der Hauptfokus gilt komplett der Liga, das wissen die Spieler auch. Die englischen Wochen zu Beginn der Saison mit Pokal waren Ups and Downs, aber das ist so. Die bisherigen Spiele waren in der Liga nicht schlecht, wir haben uns nur für unseren Aufwand nicht belohnt. Wir bleiben aber ruhig und arbeiten genauso weiter. Die Jungs machen eine gute Entwicklung, wir sind auf dem richtigen Weg.

PRINT IST TOT – ES LEBE DAS INTERNET!
– ODER: WIE SICH DAS SPORT MIKROFON SELBST ABSCHAFFT...

Das ist leider etwas, was man in diesen Tagen immer häufiger lesen muss: Die Auflagen der großen Printmedien sinken, die Anzeigenverkäufe gehen zurück. Parallel

dazu schießen Online-Angebote, Homepages und Blogs im Internet nur so aus dem Boden – frei nach dem Motto: „Schreiben? Das kann ich doch auch! Warum soll ich dafür Geld ausgeben“ Was dann dabei rauskommt, kennt man und kann man sich u.a. in den Kommentarspalten der bekannten Formate oder gar bei Facebook ansehen, wo Ausdrücke wie „Lügenpresse“ und Co Hochkonjunktur haben. Wenn mir der Artikel nicht gefällt, schreibe ich eben selbst einen... Ist das Internet nun also Schuld am Niedergang des Printmediums? Nein, manchmal ist auch das Printmedium selbst Schuld daran, wie ein aktueller Fall aus Hamburg zeigt.

Die meisten Menschen, die sich in dieser Stadt minimal für den Amateurfußball interessieren, werden wohl schon mal vom „Sport Mikrophon“ gehört haben. Seit Jahrzehnten eine Institution versorgt uns die Zeitung immer schön regelmäßig am Montag mit allem Wissenswerten von den Hamburger Sportplätzen. Ein bisschen antiquiert im Layout und ein bisschen konservativ in der Berichterstattung, aber sich selbst immer treu geblieben. Ab und an mal ein „Skandalchen“, aber nichts, was man nicht auch schnell wieder aus der Welt schaffen könnte. Man kennt sich ja schließlich und man braucht sich ja auch.

Haben wir alle geliebt und immer brav gekauft. Der ein oder andere hat im Laufe der Jahre sogar mal selbst den ein oder anderen Artikel beigesteuert und sich so sein Taschengeld aufge bessert.

Seit ein paar Wochen hat sich das allerdings alles radikal geändert. Seitdem das SpoMi



SC VICTORIA HAMBURG

den Besitzer gewechselt und die komplette Redaktion ausgetauscht hat, springen einen jetzt vom Titel mal gephotshoppte Kasperlemännchen oder Schiedsrichter mit dem berühmten schwarzen Augenbalken an. Dazu ein neues Layout im angesagten Türkis (ok, das ist Geschmackssache), garniert mit Fehlern im Layout, massenhaft Rechtschreibfehlern, fehlenden Angaben zu Autoren und Fotografen, und so weiter, und so fort.

Gut, aller Anfang ist schwer, mag man zunächst glauben. Offenbar muss sich das neue Team erst noch finden. Aber was vor allem sauer aufstößt, ist der Inhalt. Man könnte meinen, der Hamburger Amateurfußball hat quasi über Nacht ein Gewaltproblem bekommen! Plötzlich geht es nur noch um Spielabbrüche, Verhandlungen vor dem Sportgericht, Drohungen gegen Schiedsrichter, Schlägereien, und Ähnliches. Das ganze wird dann schön ausgeschlachtet, garniert mit Kommentaren des Herausgebers, die sogar den Verband (!) dazu genötigt haben, eine Stellungnahme heraus zu geben. Wann hat es denn das schon mal (in Hamburg) gegeben?!

Dazu wird fleißig Öl ins Feuer gegossen, indem man selbst auch einfach mal einen Schiedsrichter wegen angeblich schlechter Leistungen an den Pranger stellt und ihn auf dem Titel runtermacht. Dazu noch ein paar Aussagen von aufgebracht Trainern, die angesichts einer gerade erlebten Niederlage emotionale Statements abgeben – und schon hat man einen handfesten Skandal an der Hand. Das funktioniert nicht nur in der Bundesliga so, sondern es geht auch im Kleinen. Es reicht offenbar nicht, dass uns Sky und Co ohne Pause mit dämlichen

Interviews nach Spielende traktieren und aus jeder Mücke einen Elefanten machen, nein, was die können, können wir auch...

Allerdings gibt es hier einen ganz gewaltigen Unterschied: Bei den Hamburger Fußballern, Trainern und Schiedsrichtern handelt es sich um Menschen, die das ganze ALS HOBBY betreiben! Das sind keine Medienprofis, die erzählt bekommen, was sie ins Mikro sprechen dürfen und was nicht. Oder denen hinterher ein Psychologe an die Hand gegeben wird, wenn der Skandal doch mal zu groß ist. Die gehen nach dem Spiel nach Hause und machen das Erlebte mit sich aus. Und müssen sich ggf. im nächsten Spiel neuen Anfeindungen stellen.

Wer auf diese skandalisierende Darstellung steht, dem konnte man früher immer ruhigen Gewissens die Bildzeitung empfehlen. Eine Zeit lang hat es Blog trifft Ball (gibt's die eigentlich noch?) im Internet ja mal ähnlich probiert. Aber dass das SpoMi jetzt auf diese Schiene abgerutscht ist, das ist der eigentliche Skandal!

Die Reaktionen darauf sind übrigens eindeutig: Nicht nur der Autor dieses Artikels selbst hat den Kauf der Zeitung mittlerweile eingestellt, auch andernorts hört und liest man immer mehr Stimmen, die nicht bereit sind, diesen Weg mitzugehen und für das SpoMi noch länger 2,30 Euro hinzulegen. Und so kann man dann wohl vermelden: Wer anderen eine Grube gräbt... so steigert man seine Auflage jedenfalls nicht. Da ist selbst das Internet skandalfreier und liefert eine seriösere Berichterstattung ab. Schade, SpoMi, war schön mit dir...



SC VICTORIA HAMBURG

KAOSFLYER SIXPACK – DERBY-EDITION

1. Das ist das erste Sixpack seit Langem. Eigentlich ein ziemlich cooles Format wie ich finde, daher gebe ich mir jetzt einfach mal selbst das Versprechen, dass ich zumindest bis Ende der Hinserie zu jedem Heimspiel eins schaffe.

2. Spätestens zum übernächsten Heimspiel werde ich höchstwahrscheinlich bereuen und verfluchen, dieses Versprechen öffentlich gegeben zu haben. Wir (inklusive meiner Wenigkeit) dürfen gespannt sein, Wetten darüber, ob ich es wirklich schaffe die Hinrunde durchzuhalten werden unter nordkaos-hamburg@web.de angenommen.

3. Die letzten Wochen sahen sportlich gar nicht mal so schlecht aus. Gerade der Auswärtssieg bei Condor kam über weite Strecken schon sehr vielversprechend daher. Auch zuhause gegen Pinneberg gab es immerhin drei Punkte. Die erste Halbzeit gegen Türkiye hingegen war da eher ein Rückschritt, aber die zählte ja bekanntlich wettermäßig nicht, nächsten Dienstag gibt's da die nächste Chance, dieses Mal auf Grand.

4. Apropos Wetter: War das ein Knall da in Wihelmsburg letzte Woche! Was da an Hagel und Wasser vom Himmel kam, war nicht mehr feierlich. Kurzzeitig hatte ich Angst um mein schönes Gefährt, es hat aber sowohl das gefrorene Nass als auch die überfluteten Unterführungen schadlos überstanden (glaub ich).

5. Mindestens zwei Vicky-Mannschaften konnten das letzte Wochenende erfolgreich gestalten: Die A-Jugend gewann das erste Spiel der Regionalliga gegen den SV Eichede mit 2:0, die Zweite blieb gegen den SV Lurup mit 10:0 (!) siegreich. Weiter so!

6. Ich würde mir ja aufgrund der drohenden Wahlergebnisse in Meck-Pomm ernsthaft Sorgen machen (AfD über 20% und so), aber es ist Meck-Pomm, da erwarte ich sowas irgendwie fast schon.



IMPRESSUM

Der Kaosflyer ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Verwandte der Gruppe und des SCV. Die einzelnen Texte repräsentieren nicht zwangsweise die Meinung der ganzen Gruppe. Die Schilderungen von gesetzeswidrigen Handlungen dient ausschließlich der "Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte" (§131 Abs. 3 StGB). Es wird weder zu Vandalismus noch zu Gewalt aufgerufen.

Herausgeber: Nordkaos Hamburg 2008

NORDKAOS
HAMBURG 2008

